



AUSLEGESCHRIFT

1 184 915

Internat. Kl.: B 02 c

Deutsche Kl.: 34 b - 8/20

Nummer: I 184 915

Aktenzeichen: Z 10647 X/34 b

Anmeldetag: 14. Februar 1964

Auslegetag: 7. Januar 1965

1

Die Erfindung bezieht sich auf eine Pfeffermühle mit einem Gehäuseunterteil, in dem ein Aufnahme-
raum für Pfefferkörner und ein Mahlwerk angeord-
net sind, und mit einem den Aufnahme-
raum verschließenden Gehäuseoberteil. In dem nach unten
offenen Gehäuseunterteil ist ähnlich wie bei einer
Kaffeemühle unterhalb des Aufnahme-
raumes für das Mahlgut ein Mahlwerk angeordnet, dessen Welle
nach oben aus dem Aufnahme-
raum herausragt. Das
den Aufnahme-
raum verschließende Gehäuseoberteil ist beispielsweise als abnehmbarer Deckel ausgebildet,
durch den die Mahlwerkswelle hindurchgeführt ist,
deren Ende zum Beispiel mit einer abnehmbaren
Handkurbel zur Betätigung des Mahlwerks versehen
sein kann. Das Gehäuseoberteil kann auch von einem
Deckel oder einer Scheibe gebildet werden und der-
art ausgebildet sein, daß es auf dem Gehäuseunterteil
drehbar ist und beim Aufsetzen auf das Gehäuse-
unterteil kraftschlüssig mit der Mahlwerkswelle ver-
bunden wird, so daß man mit einer Hand das Ge-
häuseunterteil festhalten und mit der anderen Hand
durch Drehen des kleinen Gehäuseoberteils das
Mahlwerk betätigen kann.

Derartige Pfeffermühlen finden insbesondere im
Haushalt und Gaststättengewerbe Verwendung und
haben gegenüber Pfefferstreuern den Vorteil, daß nur
nach Bedarf eine kleine Menge Pfeffer gemahlen
wird, so daß das Aroma in den Pfefferkörnern er-
halten bleibt, während es bei Pfefferpulver in Pfeffer-
streuern verloren gehen kann.

Ebenso, wie es bei Pfefferstreuern und Salzstreuern
bekannt ist, werden auch Pfeffermühlen mit in Form
und Aufmachung passenden Salzstreuern und einer
Tragevorrichtung für beide Teile als sogenannte
Menagen hergestellt. Diese besitzen jedoch den Nach-
teil, daß beim Decken und Abräumen des Tisches
der Salzstreuer und die Pfeffermühle in der Regel
zunächst in das Traggestell gesetzt werden müssen,
um sodann diese drei Teile gemeinsam transportieren
zu können. Dabei besteht die Gefahr, daß ein Teil
aus dem Traggestell herausfällt und beschädigt wird.
Ferner verlangen drei Teile, die auch verhältnis-
mäßig kostspielig sind, einen erhöhten Aufwand bei
der Pflege und Sauberhaltung.

Der Erfindung liegt die Aufgabe zugrunde, die
vorgenannten Nachteile zu beseitigen und ein Tafel-
gerät zu schaffen, das sowohl als Pfeffermühle als
auch als Salzstreuer dienen kann und beide Geräte in
einem einzigen Tafelgerät vereinigt, welches einfach
und billig in der Herstellung, bequem in der Hand-
habung und in der Pflege sowie leicht zu trans-
portieren ist.

Pfeffermühle

Anmelder:

5 Fa. Robert Zassenhaus,
Schwelm (Westf.), Döinghauserstr. 35

Als Erfinder benannt:

10 Siegfried Klassing, Schwelm (Westf.) --

2

Diese Aufgabe wird erfindungsgemäß in über-
raschend einfacher Weise in erster Linie bei einer
Pfeffermühle mit einem Gehäuseunterteil, in dem
ein Aufnahme-
raum für Pfefferkörner und ein Mahl-
werk angeordnet sind, und mit einem den Aufnahme-
raum verschließenden Gehäuseoberteil dadurch ge-
löst, daß das Gehäuseoberteil mit einem Aufnahme-
raum für Salz versehen und als Salzstreuer mit
Streudeckel ausgebildet ist. Auf diese Weise kann
das handliche Tafelgerät in der bei den bekannten
Pfeffermühlen herkömmlichen Weise als Pfeffer-
mühle verwendet werden und nach einer Verschwen-
kung um etwa 180° als Salzstreuer verwendet wer-
den. Durch Abnehmen des als Salzstreuer ausgebil-
deten Gehäuseoberteils kann der Aufnahme-
raum des Gehäuseunterteils bequem mit Pfefferkörnern nach-
gefüllt werden, ohne daß aus dem Salzstreuer Salz
verstreut wird, und durch Abnehmen des Streu-
deckels kann bequem Salz in den Aufnahme-
raum des Gehäuseoberteils nachgefüllt werden. Auch bei
der Verwendung des Tafelgeräts als Pfeffermühle
wird aus dem Gehäuseoberteil kein Salz verstreut.

Gemäß einem weiteren Merkmal der Erfindung
wird das den Salzstreuer bildende Gehäuseoberteil
drehbar auf dem Gehäuseunterteil angeordnet und
zur Betätigung des Mahlwerks kraftschlüssig mit der
Mahlwerkswelle verbunden, so daß man mit einer
Hand das Gehäuseunterteil festhalten kann und
durch Drehen des den Salzstreuer bildenden Gehäuse-
oberteils das Mahlwerk betätigen kann.

Ein weiteres Merkmal der Erfindung besteht darin,
daß der Aufnahme-
raum des Gehäuseoberteils mit
einem eingesetzten Salzbehälter versehen ist, der von
dem Streudeckel abgedeckt wird und mit einem
Rohrstutzen versehen ist, und daß die Mahlwerks-
welle abgedichtet durch den Rohrstutzen und den
Streudeckel hindurchgeführt ist. Auf diese Weise
wird die Mahlwerkswelle gegen das Salz geschützt
und es wird verhindert, daß Salz an der Welle ent-

lang in das Gehäuseunterteil rieseln kann. Man kann nun auf das aus dem Streudeckel des Salzstreuers tretende Ende der Mahlwerkswelle eine Handkurbel aufsetzen. Gemäß einer weiteren Ausgestaltung der Erfindung kann man aber auf das Wellenende eine Mutter od. dgl. aufsetzen, so daß auf diese Weise das Gehäuseunterteil, das aufgesetzte Gehäuseoberteil und der darauf aufgesetzte Streudeckel zusammengehalten werden. Die Betätigung des Mahlwerks kann dabei in der Weise erfolgen, daß das kraftschlüssig mit der Mahlwerkswelle verbundene, den Salzstreuer bildende Gehäuseoberteil gegenüber dem Gehäuseunterteil gedreht wird.

Weitere Merkmale der Erfindung ergeben sich aus der nachstehenden Beschreibung der Zeichnung, in der drei Ausführungsbeispiele der erfindungsgemäßen Pfeffermühle dargestellt sind.

Bei der Pfeffermühle nach Fig. 1 ist in einem unten offenen Gehäuseunterteil 1 ein Mahlwerk 2 angeordnet, dessen Mahlring 3 im Gehäuseunterteil 1 befestigt ist und dessen drehbarer Mahlkegel 4 mit einer Welle 5 versehen ist, die ein Mitnehmerstück 6 aufweist, dessen Breite größer ist als der Durchmesser der Welle 5. Oberhalb des Mahlwerks 2 ist in dem Gehäuseunterteil 1 ein Aufnahmeraum 7 für Pfefferkörner angeordnet, der von einem auf das Gehäuseunterteil 1 aufgesetzten Gehäuseoberteil 8 verschlossen wird. Das Gehäuseoberteil 8 ist mit einem Aufnahmeraum 9 für Salz versehen und als Salzstreuer 10 mit einem Streudeckel 11 ausgebildet, welcher den Aufnahmeraum 9 abdeckt. Das den Salzstreuer 10 bildende Gehäuseoberteil 8 ist drehbar auf dem Gehäuseunterteil 1 angeordnet und mit einer Mitnehmerscheibe 12 versehen, die einen Schlitz 13 und in der Mitte des Schlitzes ein Loch 14 besitzt, dessen Durchmesser größer als die Breite des Schlitzes ist. Beim Aufsetzen des Gehäuseoberteils 8 auf das Gehäuseunterteil 1 wird die Mahlwerkswelle 5 durch das Loch 14 gesteckt, bis das Mitnehmerstück 6 der Welle in den Schlitz 13 eingreift, so daß das Gehäuseoberteil 8 über die Mitnehmerscheibe 12 kraftschlüssig mit der Welle 5 verbunden ist und durch eine Drehung des Gehäuseoberteils 8 auf dem Gehäuseunterteil 1 das Mahlwerk 2 betätigt wird. In den Aufnahmeraum 9 des Gehäuseoberteils 8 ist ein Salzbehälter 15 eingesetzt, der von dem Streudeckel 11 abgedeckt wird und mit einem Rohrstützen 16 versehen ist, der an seinem oberen Ende die Mahlwerkswelle 5 abdichtet. Die Welle 5 ist durch den Rohrstützen 16 und den Streudeckel 11 hindurchgeführt und an ihrem Ende mit einer Mutter 17 oder einem aufgeschraubten Knopf versehen. Auf diese Weise werden das Gehäuseunterteil 1, das aufgesetzte Gehäuseoberteil 8 und der darauf aufgesetzte Streudeckel 11 zusammengehalten.

Bei dem Ausführungsbeispiel nach Fig. 2 endet die Mahlwerkswelle 5 in einer Bohrung 18 des Gehäuseoberteils 8 unterhalb des Aufnahmeraumes 9. Das Ende der Welle ist mit einer Ringnut 19 versehen und in dem Gehäuseoberteil 8 ist ein Kugelschnäpper 20 angeordnet, der beim Aufsetzen des Gehäuseoberteils 8 auf das Gehäuseunterteil 1 in die Ringnut 19 einrastet und die beiden Gehäuseteile lösbar und gegeneinander verdrehbar miteinander verbindet. Der

den Aufnahmeraum 9 und den Einsatz 15 abdeckende Streudeckel 11 ist auf das Gehäuseoberteil 8 aufgeschraubt.

Bei dem Ausführungsbeispiel nach Fig. 3 besteht das Gehäuseoberteil 8 aus zwei Teilen 21 und 22. Das Teil 21 ist als Salzstreuer 10 mit dem Aufnahmeraum 9 und dem Streudeckel 11 ausgebildet und auf das untere Teil 22 aufgeschraubt. Das Ende der Mahlwerkswelle 5, das durch eine Bohrung 23 des Teiles 22 in eine Ausnehmung 24 hineinragt, die zwischen den Teilen 21 und 22 gebildet wird, ist mit einer Mutter oder einem aufgeschraubten Knopf 25 versehen, so daß das Teil 22 drehbar gegenüber dem Gehäuseunterteil 1 und lösbar auf dem Gehäuseunterteil 1 befestigt ist. Zum Nachfüllen von Pfefferkörnern in den Aufnahmeraum 7 wird der den Salzstreuer 10 bildende Teil 21 abgeschraubt und nach Abnehmen der Mutter 25 das Teil 22 vom Gehäuseunterteil 1 abgenommen.

Patentansprüche:

1. Pfeffermühle mit einem Gehäuseunterteil, in dem ein Aufnahmeraum für Pfefferkörner und ein Mahlwerk angeordnet sind, und mit einem den Aufnahmeraum verschließenden Gehäuseoberteil, dadurch gekennzeichnet, daß das Gehäuseoberteil (8) mit einem Aufnahmeraum (9) für Salz versehen und als Salzstreuer (10) mit Streudeckel (11) ausgebildet ist.
2. Pfeffermühle nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, daß das den Salzstreuer (10) bildende Gehäuseoberteil (8) drehbar auf dem Gehäuseunterteil (1) angeordnet ist und zur Betätigung des Mahlwerks (2) kraftschlüssig mit der Mahlwerkswelle (5) verbunden ist.
3. Pfeffermühle nach Anspruch 1 oder 2, dadurch gekennzeichnet, daß der Aufnahmeraum (9) des Gehäuseoberteils (8) mit einem eingesetzten Salzbehälter (15) versehen ist, der von dem Streudeckel (11) abgedeckt wird und mit einem Rohrstützen (16) versehen ist, und daß die Mahlwerkswelle (5) abgedichtet durch den Rohrstützen (16) und den Streudeckel (11) hindurchgeführt ist.
4. Pfeffermühle nach Anspruch 2 und 3, dadurch gekennzeichnet, daß das Gehäuseunterteil (1), das aufgesetzte Gehäuseoberteil (8) und der darauf aufgesetzte Streudeckel (11) durch eine auf das Ende der Mahlwerkswelle (5) aufgesetzte Mutter (17) od. dgl. zusammengehalten sind.
5. Pfeffermühle nach einem der Ansprüche 1 bis 3, dadurch gekennzeichnet, daß das Gehäuseoberteil (8) durch eine an der Mahlwerkswelle (5) angreifende Verriegelungsvorrichtung (19, 20) auf dem Gehäuseunterteil (1) lösbar befestigt ist.
6. Pfeffermühle nach einem der Ansprüche 1 bis 3, dadurch gekennzeichnet, daß das Gehäuseoberteil (8) zweiteilig ausgebildet ist, wobei der eine Teil (21) als Salzstreuer (10) ausgebildet und auf den anderen Teil (22) aufgeschraubt ist, welcher mit dem Gehäuseunterteil (1) lösbar verbunden ist und dessen Aufnahmeraum (7) verschließt.

Hierzu 1 Blatt Zeichnungen

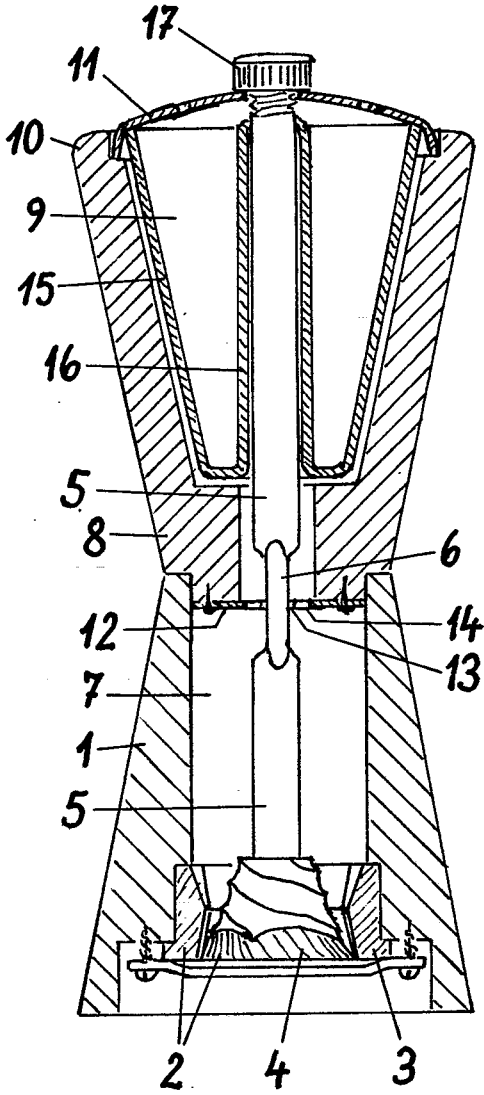


Fig. 1

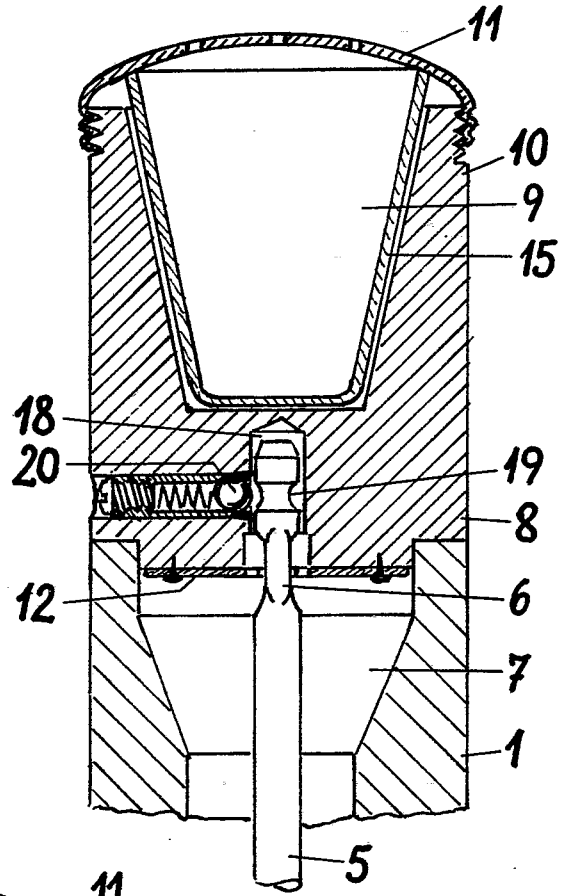


Fig. 2

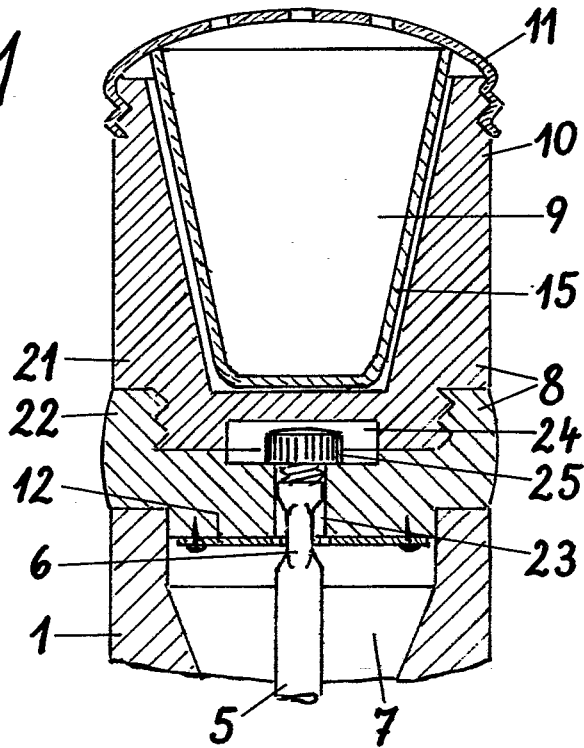


Fig. 3